

Zeitschrift:	Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber:	Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
Band:	28 (1957)
Heft:	3
Rubrik:	Nachdenkliches

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dass die Mittel hierfür da sind. Aber auch dann wird es in den meisten Fällen an dem Parkplatz für diese Wagen fehlen. Die Teeküchen der Stationen liegen oft ungünstig, d. h. nicht zentral genug; sie sind fast immer zu klein und nicht genügend mit arbeitssparenden Gerätschaften eingerichtet. — Der Fussboden auf den Korridoren hat vielfach noch Fliesenbelag, der für die Füße schädlich ist und sich nur mühevoll reinigen lässt. — Oft fehlt es heute noch im Krankenhaus an den unbedingt nötigen Nebenräumen mit ihren Einrichtungen, ausserdem an einem Arzt- und Stationszimmer. Besonders in kleinen und mittleren Krankenhäusern spielen sich oft die wichtigsten Gespräche mit dem Arzt oder den Angehörigen von Patienten im Korridor ab oder in der Teeküche und behindern dort die Arbeit.

Ein ganz besonderes Augenmerk wäre der Zentralküche zuzuwenden, die, wie man oft scherzhaft sagt, das Herz des Hauses ist. Sie ist heute oft zum Stiefkind des Hauses geworden. Es fehlt an entsprechend zeitgemässen, arbeitssparenden Geräten und Verteilarküchen zur Entlastung der Grossküche. Besonders vom gesundheitlichen Standpunkt sei darauf hingewiesen, dass die Küchen vielfach keine Be- und Entlüftungsanlage haben. Eine eigene Diätküche fehlt oft ganz, oder sie wird in einem Winkel der Grossküche geduldet. Die gesamte Ernährung im Krankenhaus ist recht problematisch geworden, sie müsste sowohl für Patienten als auch für Schwestern nach neuen physiologischen Erkenntnissen umgestellt werden. Wir sind für die verschiedenen Ausbildungsstätten für Diät-Assistentinnen recht dankbar. — Ein Sorgenkind stellt wohl in den meisten Krankenhäusern die Waschküche dar. Es fehlt auch hier an modernen Maschinen, die Zeit und Menschen sparen würden. In wieviel Fällen ist es üblich geworden, dass die Stationsmädchen bei besonders viel Wäscheanfall in der Waschküche aushelfen müssen und die Schwester auf der Station die Arbeit des Mädchens mitmachen muss. In der Schweiz fand ich eine immerhin beachtenswerte Lösung dieses schwierigen Problems. Das grosse Zürcher Kantons-spital besitzt überhaupt keine eigene Wäscherei. Es hat ein Abkommen mit der Leitung des kantonalen Gefängnisses getroffen. Dieses baute eine grosse, mit allen modernen Maschinen eingerichtete Waschküche und übernahm die Verpflichtung, gegen ein mässiges Entgelt die gesamte Personal- und Krankenhauswäsche zu reinigen. Der Erfolg soll durchaus zufriedenstellend sein. Hiermit wurde ein Zweifaches erreicht: Das Krankenhaus ist einer grossen Sorge enthoben, die Gefangenen leisten eine soziale und produktive Arbeit und verdienen je nach Fleiss eine beachtliche Summe, mit der sie nach ihrer Entlassung leichter ein ordentliches Leben beginnen können.

Es wäre eine dankbare Aufgabe der Zukunft, die Schwestern, vor allem die Stationschwwestern, durch Vorträge mit arbeitsphysiologischen Gesichtspunkten vertraut zu machen. Die Schwester ist ja viel stärker auf das Pflegemoment als auf Organisationstüchtigkeit eingestellt. Eine grosse Hilfe wird es bedeuten, wenn Arzt, Schwester und Verwaltung sich regelmässig beraten, die gegenseitigen Wünsche äussern, nach Möglichkeit erfüllen, und sich für die verschiedenen Arbeitsgebiete aufeinander abstimmen. Wenn sie miteinander den Tagesarbeitsplan besprechen, wird dies nicht ohne nachhaltigen Einfluss auf die einzelnen

Abteilungen im Krankenhaus bleiben. Es wird dann kein Leerlauf entstehen oder ein Nebeneinanderarbeiten werden, sondern ein harmonisches Miteinander, wodurch Arbeit eingespart werden kann und unnütze Wege und Aerger vermieden werden.

Es werden immer noch Krankenschwestern an Stellen eingesetzt, die ebensogut mit nichtschwesterlichen Kräften besetzt werden könnten. Ich möchte noch in Stichworten Wünsche erwähnen, die schon oft geäussert, aber noch nicht allgemein erfüllt wurden: Pünktlichkeit in der Arztvisite; pünktlicher Operationsbeginn; Rücksichtnahme auf Essens- und Freizeiten der Schwestern; Einsatz von Assistenzärzten anstelle von Schwestern zur Mithilfe bei diagnostischen und therapeutischen Massnahmen sowie wissenschaftlichen Arbeiten der Aerzte; Befreiung von Reinigungsarbeiten; Entlastung von zu schwerem Heben entweder durch fahrbare Geräte, die ich oben erwähnte, oder durch Hinzuziehung von männlichen Hilfskräften; Befreiung von verwaltungstechnischen Schreibarbeiten; Benutzung von Stempelsystem und Durchschreibeverfahren. Diese Wünsche sind bereits 1955 von der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Schwesternverbände vorgelegt worden.»

Nachdenkliches

Wer aufrecht seinen Weg sucht, stets seinem Gewissen verantwortlich, dem dürfen wir unsere Achtung nicht versagen, er mag mit uns oder gegen uns gehen.

*

Hass ist ein Unkraut, das tief wurzelt, ein Unkraut, das nicht ausgerissen werden kann. Es muss langsam verdorren dadurch, dass man ihm keinen Dünger mehr gibt. Der Boden, in dem es wuchert, wird dann langsam verarmen, und das Unkraut selbst wird absterben.

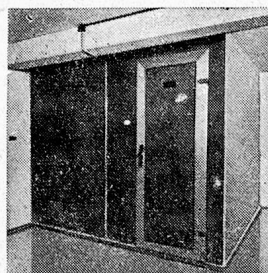
*

Der Eckstein der Gerechtigkeit ist die Gleichheit vor dem Gesetz.

*

Nicht neu ist unser aller Leid,
Begann nicht heut, noch schliesst es heut;
Es kam mit meinem Anbeginn
Und endet, wenn ich nicht mehr bin.

Chinesisch



Neu!

JEKA

Kühlkabinen

Grosskühlschränke

zerlegbar

Interessante Konditionen

JENZER & KRAFFT

Apparatebau ARLESHEIM b. Basel Tel. (061) 82 69 91